



6. Rezensionen

Thibault van den Driessche, *L'altérité, fondement de la personne humaine dans l'œuvre d'Edith Stein* (Bibliotheca Ephemeridum Theologicarum Lovaniensium CCXII.) Löwen-Paris-Dudley, MA 2008, 626 S., 85,- €

Ziel dieser gediegenen und sehr umfangreichen Studie ist es, die Kontinuität im Denken Edith Steins trotz der ins Auge springenden biographischen und weltanschaulichen Brüche aufzuzeigen. Dazu werden zunächst in einem biographischen Aufriß Leben und Denken Edith Steins in drei große Perioden eingeteilt: 1. die von der Begegnung mit Husserl geprägte phänomenologische Zeit; 2. die Zeit nach ihrer Taufe mit der Entdeckung der thomistischen Philosophie; 3. die Zeit nach ihrem Karmeleintritt, in welcher der Vf. vor allem die Beschäftigung mit der Mystik des Johannes vom Kreuz hervorhebt.

Es folgt ein erster Hauptteil mit einer ausführlichen inhaltlichen Darstellung der wichtigsten Werke aus diesen drei Perioden. Im zweiten Hauptteil wird Stein in den philosophisch-theologischen bzw. mystologischen Kontext ihrer Zeit hineingestellt, und es wird zugleich aufgezeigt, wie sich ihr Denken unter dem Einfluß von Husserl, Thomas von Aquin und Johannes vom Kreuz entwickelt. Dabei wird deutlich, daß es aller Brüche zum Trotz eine Fehleinschätzung wäre, streng zwischen der »atheistischen [agnostisch wäre wohl zutreffender, E. P.] Philosophin, der christlichen Philosophin und der mystischen Karmelitin« (585) zu trennen. Vielmehr sei im Denken Steins eine grundlegende Kontinuität zu beobachten, die der Vf. vor allem in ihrem Personbegriff begründet sieht, genauer in der Tatsache, daß für sie das *Verhältnis zum anderen* im Sinne des literatur- und philosophiegeschichtlich, insbesondere sprachphilosophisch wichtigen Begriffs »*Alterität*« durch alle Entwicklungen ihres Denkens hindurch das Fundament ihres Personbegriffs bleibt.

Diese These wird im dritten Hauptteil näher ausgefaltet und untermauert. Aus der kritischen Untersuchung von Steins Schriften zur





Ethik, zur christlichen Philosophie und schließlich zu Fragen der Mystik ergibt sich, daß ihr Denken in allen drei Perioden die Tür zum anderen hin offen läßt: zur anderen Person Gottes und des Mitmenschen; zum »anderen« der den einzelnen übersteigenden Werte und des fremden Denkens, an dem das eigene Denken geschult wird; zum »anderen« des Glaubens und der Vernunft.

Zusammenfassend kann der Vf. deshalb im Schlußteil folgern, daß Steins gesamtem Denken das kathartische Bekenntnis zugrunde liegt: »Ich bin nicht ohne *den/das andere(n)*« (586). Intersubjektivität und Axiologie (Lehre von den Werten), Einfühlung, Glaube und Vernunft erscheinen als ebenso viele Konkretisierungen dieser fundamentalen Öffnung auf den anderen bzw. das andere hin. Dabei bleiben einige ungelöste Widersprüche bestehen; namentlich das Verhältnis zwischen Geist und Leib sowie zwischen Glaube und Vernunft sei ungenügend geklärt.

Abschließend formuliert der Vf. einige Desiderata für die künftige Forschung. So sei der Einfluß des Areopagiten, des Augustinus und des Duns Scotus auf Steins Denken noch ungenügend erforscht; ferner könne eine genauere Untersuchung von Steins Erläuterungen in ihrer Übersetzung der *Quaestiones de Veritate* und von *Potenz und Akt* zur weiteren Klärung ihrer Beziehung zu Thomas von Aquin beitragen. Schließlich gebe es noch eine Fülle von grundlegenden Fragen, zu denen Stein sowohl aus philosophischer als auch aus theologischer Sicht Wichtiges beizutragen hätte, wobei der Vf. sich der Problematik eines die philosophische Ebene mit der theologischen Ebene vermischenden Ansatzes bewußt ist (597).

Eine Arbeit, die wichtige und interessante Ansätze liefert. Befremdlich muß auf den deutschsprachigen Leser wirken, daß eine Studie mit diesem hohen wissenschaftlichen Anspruch nicht von den deutschen Originaltexten ausgeht, sondern sich (gelegentlicher Zitate aus dem Originaltext in den Anmerkungen zum Trotz) nahezu ausschließlich auf französische Übersetzungen oder Zusammenfassungen stützt. Auffallend ferner das weitgehende Fehlen deutschsprachiger Sekundärliteratur bis auf einige wenige Werke, die dem Vf. in französischer Übersetzung zugänglich waren.

Elisabeth Peeters

